

BRAND

Organ für die Betriebsorganisationen der K. A. I.

NR. 3

BERLIN, JUNI 1927

2. JAHRGANG

Verantwortlicher Redakteur, Herausgeber u. Drucker EMIL SACH, Groß-Köris i. d. M.

DIE ORGANISIERUNG DES PROLETARIATS

Die Russische Revolution 1905 sie brachte in ausgeprägtester Form das Kampfmittel des Proletariats,-- die Räte,-- durch die Organisation des Proletariats im Betriebe.-- Eine kleine Schaar Revolutionäre, sie hatte den Grundgedanken der Pariser Kommune,-- die Räte,-- damals noch reichlich verschwommen,-- als geeignetste, proletarische, kommunistische Kampfaktik übernommen. Spontan, windesschnell wie diese Massenbewegung emporstieg, hatte die kleine Schaar Revolutionäre nicht viel Zeit, um den Gedanken der Revolutionären Räte in die Arbeiterklasse eindringen zu lassen. Und doch ist es bewundernswert, wie schnell die in Bewegung gekommene Arbeiterschaft die Taktik der Räte übernahm. Ging die grandiose Bewegung auch letzten Endes, nicht zuletzt an fehlender Zielklarheit und damit untrennbar verbunden der nicht vorbereiteten Organisation der Betriebe, zugrunde, so ist doch der Begriff der Diktatur des Proletariats verbunden mit dem Schwerte der Räte.-- Die Auswirkung der Räte in Russland, ist ja Dank des offen kapitalistischen Kurses in „Räterussland“ zur Farce geworden. Wenn aber Russland die Weissen schlug, wenn es durch den „Kriegskommunismus“ den ausgehungerten Städtern wieder Brot schaffte, ja um das erste als letztes zu nehmen, die Bolschewiki die Kerenskileute ablösen konnten, so geschah es durch die Räte. Gewiss waren unter Kerenski auch Räte, aber sie waren doch legale Stützen der amtierenden Behörden. Erst durch das klare Wollen der Arbeiter- und Soldatenräte den Arbeitern die wirtschaftliche und politische Macht in die Hände zu geben, (was ja von Lenin durch die Zweiklassen-Taktik schon im Anfang umgebogen wurde), kamen die Bolschewiki zur Macht.

Der urrlötzlich für die Öffentlichkeit auftauchende Rüstungsarbeiter-Streik in Deutschland Januar 1918, er war von einer Hand voll „Revolutionärer Obleute“, die sich auf kleine lose Gruppen in Berliner Betrieben stützten, sehr wohl vorbereitet.

Das klägliche Versagen der „Räte“ in den Novembertagen 1918 hatte darin seine Ursache, dass die auf dem Boden der Demokratie gewählten Räte, ja in Wirklichkeit besoldete Unterbeamte einer von der Bourgeoisie ausgehaltenen „Vciksregierung“ waren.

Der Spartakusbund, die spätere KPD, die KAP, alle die Linken sie fanden ihren Nährboden in Betriebsorganisationen, die sich selbst als Räteorganisationen bezeichneten. Alle die Aufstände bis 1921, sie waren getragen von einem im Betriebe organisierten Proletariat. In den Jahren 1918-21 war der Einfluss der BO doch so gross, dass die Gewerkschaften auf die Tagesordnung setzten ihre „Umformung“ in Industrieverbände. Radikal ändert sich das Bild nach 1921. Der Deutsche Kapitalismus hatte die Arbeiter sich satt fressen lassen an „entschädigten Räten“ für Arbeitende und Arbeitslose. Die Gewerkschaften schon vom anfang das Kontrollrecht der Räte wiederstrebend tragend, triumphierten völlig, als Moskaus Politik jegliches Scheinspiel mit BO aufgab und die Räteidee umbog in eine völlige Befriedung durch die gesetzlichen „Raete.“--

Das Proletariat schuf sich als Schwert des Klassenkampfes seinen Kampfes Kern, die BO als Kampfmittel für die Eroberung der wirtschaftlichen und politischen Macht. Die Aufstände des Proletariats, sie zeigen denn auch besser als jede Statistik, das Anwachsen der BO den durch Aktionsausschüssen als unmittelbare Vorbereitung geltenden Massnahmen des rev. Proletariats. Eine genaue Staerkezahl der BO ist nie feststellbar gewesen und wird auch nicht festzustellen sein in Zukunft.

Einerev. Betriebsorganisation, sie hat ja nur Bestehensmöglichkeit in einer offen ansteigenden rev. Periode.

Im Zeichen einer sich steigenden rev. heranbrechenden Welle, wird das kleine Kadre zielklarer und zielbewusster Proletarier im Betriebe und auf den Stempelstellen, das Zentrum einer sich ständig ausweitenden Anhängerschaft sein. Dieses führt zur völligen Beherrschung des Betriebes bzw. Nachweises und zur automatischen Ausschaltung der kapltl. anerkannten „Arbeitervertreter“.--

Im Betriebe ist die Klasse organisiert, zwangsweise auch auf den Nachweisen. Nun taucht die grosse Gewissensfrage für jeden Kommunisten auf, ob die rev. Betriebsräteorganisationen in jeder Periode der Revolution als Gegengewicht und demzufolge als beitragszahlende Massenorganisation gegen die Gewerkschaften auszubauen und überhaupt zu halten sind. Die KAP, der Spartakusbund, die AAU und AAUE, sie sagen Ja -- und beweisen es in der Praxis -- die KAI sagt -- Nein -- und überlässt es dem klassenbewussten Proletariat nachfolgende, nicht wegzuliegende Tatsachen sich zu eigen zu machen.--

Es gibt keine Betriebsorganisation (Unionen) des Proletariats die ihrer Aufgabe:, Herbeiführung der proletarischen Diktatur in der Tat nachkommt.--

Alle bestehende Unionen, sie streben nach grösserer Mitgliederzahl, um den Gewerkschaften die Führung entreissen zu können. Der „Kampf“ der Unionen gipfelt darin, den Lohn- und Brotkampf „revolutionär zu führen“. Alle bestehenden BO der verschiedenen Unionen sind heute im Schlepptau der Gewerkschaftspolitik. Alle diese rev. BO erschöpfen ihre Tätigkeit in den primitiven Alltäglichkeiten einer kapltl. Gesellschaft. Man kann sogar darüber sehr verschiedener Meinung sein, ob der aufgeblähte „SP-Gewerkschafts-Betriebsvertrauensmann“ es nicht besser versteht, den Bau einer neuen Garderobe, oder eines neuen Klosets bei der Leitung durchzudrücken, als sein in rev. Wortschwall eingekleideter Unionskonkurrent.- Kloset bleibt Kloset und es nimmt sowohl die Exkremente eines zahmen, wie eines rev. Spiessers auf.- Der müsste schon einen feinen Riecher haben, um zwischen den Exkrementen sich durchzufinden. Es bleibt dabei, Exkrement ist Exkrement.--

Wer auf den Boden der Klassendiktatur des rev. Proletariats steht, der begreift auch das proletarische Einmaleins der Unmöglichkeit in Perioden einer sich schleppenden Revolution, Massenorganisationen auf dem Boden der Betriebe, mit der einen einzigen klaren Aufgabe, organisierte Herbeiführung der prol. komm. Revolution zu halten, bzw. zu schaffen.--

So, wo wir offen die Tatsache zu verzeichnen haben, dass das „Rev. Werk“ der Unionen da anfängt, „wo die Gewerkschaften haben aufgehört rev. zu wirken,“ da stellt die KAI die nüchterne Frage dem klassenbewussten Proletariat, ob es in Zeiten einer rev. Periode möglich ist, diesen auf Brotkampf dressierten Gewerkschaftersatz, genannt Unionen, für rev. Ziele umzustellen.-- Wenn es möglich, so gehe der Bejaher sofort zur Gewerkschaft, sofort zur SP, denn auch diese wollen „wenn“ die Arbeiter es wollen, -- den Kapitalismus abschaffen.

Die Unionen sind im Zeichen einer sie führenden Angestelltenschaft, im Zeichen einer völligen Nachäffung sozialdemokratischer-gewerkschaftlicher Aufbau- und Ausweitungsmethoden, eine Farce geworden. Eine Farce aber, die gleich abgestandenem Wasser beginnt übel zu riechen, muss zugeschüttet,-- vernichtet werden.--

Auch in den kommenden nahen Kämpfen, wo die Bourgeoisie um die Form des Profitsystems die Arbeiter aneinander hetzen wird, da wird die rev. BO ihre Schlacht schlagen. Die KAI sagt, schon heute in jedem Betrieb, in jedem Nachweises, die Zelle des rev. Schwertes hineingelegt.

Freilich es hiesse utopistische, reformistisch-opportunistische Schrullen hochzüchten, wenn man in einer Periode, wo das Gros der Arbeiter sich vor einen kleinbürgerlichen Karren spannen lassen wird, die Parole des „rev. Brotkampfes“ mit einer Massenbetriebsorganisation herauszugeben. In der jetzigen Periode ist es unmöglich, lich, grössere klassenbewusste Teile des Proletariats für das etappenlose Ziel, die komm. Bedarfswirtschaft, im Betriebe oder sonstwo zu erfassen. Heute ist es nur möglich, kleine und kleinste Gruppen von rev. Arbeitern, die „lautlos ihre Strasse ziehen“ zu organisieren.-- Die BO der KAI sie ist im Betriebe fürs erste nur vertreten mit den Mitgliedern der KAI und den Arbeitern, die sich lossagten von den Etappenschweiniereien. In vielen Betrieben wird sie fürs erste nur ein „Begriff sein“, dargestellt von vielleicht einem Genossen, der in scheinbar aussichtsloser Aufklärung sein Werk für die Revolution leistet. Aber trotz unsagbaren in den Schmutz treten der Aufgaben der rev. BO durch die Massenorganisationsanhänger um jeden Preis, in der vor uns stehenden kleinbürgerlichen Periode, da werden gewaltige Aufgaben der BO der KAI erwachsen.--

Unsere BO wird anschwellen, wird Folgelinge bekommen, die z.T. doch wieder den Lockungen eines „Nep“ unterliegen werden. Die Kräfte werden sich messen, jene die da angeben, man brauche nur das „verführte“ Proletariat in den Unionen auffangen; also jene Kräfte unter Unionsleitung stehenden zielunklaren -- und denen, von der BO der K A I. Bei diesem Messen der Kräfte, wo der Kampf um die Anteilhaberschaft an der kleinbürgerlichen Machtkrippe, die Unionsleitungen dazu bringt, die wiederlichsten Purzelbäume aufzuführen, da wird es schwere Auf und Nieder geben. Siegt der kleinbürgerliche Unverstand der Massen mit seinem Profitsystem nochmals über klares Denken und Wollen des klassenbewussten Proletariats, so werden naturgemäss wieder die Reihen der BO der K A I sich lichten. ---

Aber das klare Wollen wird über jesuitisches Geschiebe siegen. ---

Die Reihen der BO der K A I werden sich wieder füllen, werden bilden einen Kor-
don von Menschen, die wissen was sie wollen. ---



Wie mache ich dem Proletarier im Betriebe die KAI-Prinzipien klar ? ?

Wir wissen, dass die ökonomischen Verhältnisse, in der die Menschen leben ihr Bewusstsein, d.h. ihr Denken bestimmen. Die ökonomischen Verhältnisse in der heutigen Periode der kaptl. Gesellschaftsordnung sind aber so auf die Spitze getrieben, dass, während ein kleiner Teil im Ueberfluss erstickt, der weit grössere und grösste Teil, dem Elend und Hunger, ja Millionen, dem Nichts überantwortet sind. Wie kommt es, dass die prol. Klasse als kompakte Masse dieses nicht erkennt und konsequent als Klasse handelt ? Warum stürzt sie nicht dieses verrückte Sklavensystem und baut auf die komm. Bedarfswirtschaft ? Nur einige, wenige sind es, gemessen an der gewaltigen Zahl der Proletarier, welche diese Notwendigkeit klar erkennen und klassenbewusst handeln, indem sie unermüdlich diese Erkenntnis in die Hirne ihrer Leidensgefährten zu hämmern versuchen.

Das Gros der Arbeiterklasse steckt in alten Illusionen, was wir täglich im Betrieb feststellen können. Naturgemäss ist die ideologische Entwicklung des Proletariats in der kaptl. Gesellschaftsordnung, im Vergleich zur rasendschnellen ökonomischen Entwicklung, eine langsamere, sie geht Schichtweise vor sich. Die Bourgeoisie sorgt dafür, dass sie noch langsamer von statten geht. Schule, Kirche, Presse, Radio, Sport, Theater, Laubenland und noch vieles mehr, sind die Mittel, deren sie sich bedient, um die Hirne der Proletarier mit kaptl. Plunder zu beschäftigen.

Die Aufgabe der KAI-Genossen ist es, den Arbeitern an Hand von Beispielen, klar zu machen, dass sich der Kapitalismus in seiner letzten, der Todeskrise, befindet. Das er gezwungen ist, statt den Absatzmarkt zu erweitern, ihn ständig einzuengen. Das er daher nicht mehr in der Lage, der gesamten prol. Klasse Existenzmöglichkeit zu geben.

Der KAI-Genosse muss den Arbeitern klar machen, dass nur noch Rationalisierung, amerikanische Arbeitsmethoden und hauptsächlich das kleinbürgerliche, kaptl. Denken und Hoffen, des grössten Teils der prol. Klasse, die Mittel sind, mit denen der Kapitalismus sich noch künstlich am Leben erhält.

Er muss den Arbeitern klar machen, dass der Kapitalismus erst am Anfange seines Abbaues steht, dass das Proletariat noch ungeheure Opfer an Qualen, Not und Elend zu bringen hat, wenn es nicht zum Klassenbewusstsein und damit zum Klassenhandeln kommt.

Das keiner verschont wird, trotz noch so langem „Dienstalter“. Der Kapitalist wirft jeden weg, den er nicht mehr auspressen kann. Der KAI-Genosse wird den KP, den sozialdem. und gewerkschaftl. organ. Arbeitern, welche am Privateigentum und an ihre Existenz im kaptl. System, als an etwas Unabänderlichen glauben, sagen, dass alle noch so grossen Streiks seit 1918 in allen Ländern ohne Erfolg waren. Wo von den beteiligten Organisationen ein Pfennigerfolg hinausposaunt wurde, war dieser längst durch das Steigen des Existenzminimum überholt.

Er wird den Arbeitern den Unsinn der Beteiligung am Parlament, Betriebsräte und sonstigen Institutionen aufzeigen. Wird aufzeigen, dass die Klasseninteressen des Proletariats, in der heutigen Periode des zusammenbrechenden kaptl. Systems, kein Verhandeln und Parlamentieren zulassen.

Jenem Teil Proletarier, welcher ideologisch bereits weiter entwickelt ist, der „Linkskomm. Organisationen“ angehört, muss gesagt werden, dass diese „Linkskomm. Organisationen“ genau so Selbstzweck geworden sind, wie die alten Organisationen.

Um der Organisation willen, um sie zur Massenorganisation zu machen, ist jedes Mittel recht wie: Lohnkämpfe führen, den Kleinbauern Konzessionen machen, beteiligen an „Werkstätigenkongresse“, koalieren mit Gewerkschaften und oppositionellen Parlamentariern (Siehe Berliner KAP und spartakusbund). Sie wollen die ideologisch rückständigen Arbeiter für sich gewinnen, um als Massenorganisation teilnahmeberechtigt zu sein, an irgend einer „Werkstätigenregierung“, in der kommenden kleinbürgerlichen Periode, wenn auch nur als „loyale Opposition“.

Alle diese Organisationen können nur bestehen, weil es den Proletariern am Klassenbewusstsein ermangelt, sonst hätten sie das elementarste erkannt, dass die prol. Klasse keine nationalen Grenzen kennt, dass das Interesse der prol. Klasse ein einheitliches ist, nichts zu tun hat, mit den Interessen dieser verschiedenen Organisationen, welche in sich dauernd Gegensätze kiten, vermittels ihrer „prol.-demokr. Abstimmungsmethoden“.

Diese Klassenenerkenntnis in die Reihen der Proletarier zu tragen, ist Aufgabe des KAI-Genossen. Weiter die zum Klassenbewusstsein gelangten Proletarier, zu erfassen, dauernde Verbindung halten, sie mitanschiessen an das Netz aller jener klassenbewussten Revolutionäre, die in allem ihren Denken und Handeln immer davon ausgehen, diene ich der prol. Klasse, nicht einer Organisation mit ihren Sonderinteressen, welche immer zum Selbstzweck werden. Diese klassenbewussten Proletarier werden systematisch und bewusst daran gehen Verbindungen zu schaffen, von Betrieb zu Betrieb, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, nur mit dem e i n e n W i l l e n , d e m e i n e n Z i e l :

Vernichtung der kaptl. Gesellschaftsordnung Errichtung der Komm. Bedarfswirtschaft



W I E W E R D E I C H O R G A N I S A T O R ? ?

Ein Organisator verdient nur dann den Namen, wenn er nichts dem Zufall überlässt- und nicht als Massstab nimmt das Grosse zu dem Kleinen, sondern gerade umgekehrt. Wer ein Organisator sein will, der darf nichts unter- und nichts überschätzen. Gleich, ob die Arbeiter seinen Ausführungen mit Enthusiasmus folgen, oder seine Ausführungen dumpf resegnierend hinnehmen, - n i e m a l s darf er sich auf die gefühlsmässige Zustimmung oder Ablehnung verlassen. Barometer für sein Tun und Handeln ist seine Klassenreife, die niemals mit dem Gefühls den Verstand durchgehen lässt. Freilich darf er keine Anlehnung an den nur kühl berechnenden Berufsorganisator nehmen, der ja nur ein Soldknecht der ihn bezahlenden Auftraggeber sein kann. Ein Berufsorganisator leistet jedem seine Dienste, nach dem Leitstern: Wess Brot ich esse, des Lied ich singe. ! Organisator der KAI wird nur der sein, der den Glauben an das zum Siege kommende Klassenbewusstsein des Proletariats nicht verliert. Ein Mensch mit einem glühenden, ja fanatischem Herzen, der sich aber aus Klugheit zu jeder Zeit und Stunde selbst meistern kann- und muss. Ein Organisator wird nur der sein, der im Rahmen des ganzen seine Kraft, sein Wollen und Können in die Wagschale wirft, ohne sich darauf zu berufen: „Mein Mitgenosse wird es schon machen“.

Sei es, bei welcher Gelegenheit auch, nichts darf aus dem Stegreif geschehen. Die kleinste Unterlassungssünde, kann in bewegten Zeiten Kopf und Kragen kosten. Immer muss er daran denken, Nutzen zu schaffen und Schaden zu vermeiden. -- Kann jeder Organisator sein ?? -- J a w o n l , jeder kann es sein. Gewiss soll nicht abgestritten werden, das angeborene Fähigkeiten sehr nützlich sind. Zu einer gewissen Fähigkeit aber kann es ein jeder bringen. N ö t i g i s t n u r --- Glauben an die eigene Kraft, ohne Ueberschätzung, das Fallenlassen jeder Oberflächlichkeit und der Zerfanrenheit. Jeder Genosse, jede Genossin muss das organisatorische Denken stählen.

Die KAI braucht in ihren Reihen lauter Organisatoren. ! !

Sacco, Vanzetti, Hölz und all die Tausenden, sind Namen, die das Proletariat verpflichten